

Prof. 1763, † 19. Jänner 1794, ein geübter Organist, veröffentlichte Orgelstücke.

P. Maurus Heinleth, geb. zu Donauwörth, 12. Juli 1748, Prof. 1773, ein guter Musiker. „Tetrachordo cecinit nec unquam ullam symphoniam suo concentu destituit... insuper et chorum nostrum quam plurimis ditavit operibus musicis, quibus describendis plurimum desudavit.“ † 6. Februar 1798.

P. Willibald Zeiller, geb. zu Eichstädt 9. Juli 1745, Sacerd. 1776. „Ex illo iam tempore arti musicae pene totus vixit. Vix enim regendo choro praefectus est, ipso promotente aliam longe, melioremque faciem res nostra musica induit.“ Tag und Nacht war er an der Musik und unterrichtete unverdrossen Knaben im Gesange. Alle neueren und besten Werke suchte er sich zu verschaffen. Zwei Jahre lang arbeitete er an einer sog. Grabmusik (quoddam musicum ad sepulchrum Domini decantandum); mit feurigem Eifer studirte er sie mit seinem Chorpersonale ein, und führte sie auch auf; aber die grosse Erregung scheint seine Kräfte geknickt zu haben; kaum war die Aufführung vorüber, da sank er nieder und war nach 26 Stunden eine Leiche, 18. März 1789.

(Fortsetzung folgt.)

## Geschichte des Benedictiner-Stiftes Garsten in Oberösterreich.

Von Dr. Godfried Edmund Friess, Professor zu Seitenstetten.

(Fortsetzung von Jahrg. II. Heft I. 5-28.)



n Folge dieser „Chriege und stoezze“ und der damit verbundenen Schädigung der Güter, da nach Sitte der Zeit jeder dem Kloster feindlich gesinnte Ritter seiner Rache durch Verwüstung der Besitzungen und Gefangenhaltung, wenn nicht gar Tödtung der Mitglieder<sup>1)</sup> und Hol-

<sup>1)</sup> So erschlugen, wie die Hausannalen l. c. erzählen, die Brüder Conrad und Otto von Gallenz den dortigen Pfarrverweser Kechwicker, der ein Mitglied des Klosters war, 1378 deshalb, weil er ihren Uebergriffen auf das Klostergut Einhalt zu thun versuchte. Als Strafe für dieses grosse Ver-

den des Stiftes Ausdruck gab, erlitt der gute finanzielle Zustand von Garsten schweren Nachtheil, der noch dadurch sich steigerte, dass namentlich in Folge „des grossen Sterbens“, das um die Mitte des 14. Jahrhundert. Deutschland und Oesterreich heimsuchte, viele Güter verödeten, oder Getreideäcker wegen Mangels an der nöthigen Arbeitskraft<sup>1)</sup> in Wiesen umgewandelt wurden, was wegen des Wegfalles der Zehente nicht ohne unheilvollen Einfluss auf die Kornkammer des Klosters war. Der gütige Landesfürst Herzog Albrecht II., welcher vermöge des 1379 mit seinem unruhigen Bruder Leopold III. geschlossenen Haupttheilungsvertrages in den Alleinbesitz von Nieder- und Ober-Oesterreich gekommen war, suchte letzterem Uebelstande dadurch abzuhelpen, dass er 1381 dem Kloster gestattete, von allen jenen Feldern, die wegen Absterbens oder aus anderen Ursachen zu Wiesen geworden wären und auf denen das Stift früher die Zehente gehoben hatte, dieselben von allem, was darauf wachse, wieder zu heben, welchen Befehl sein Sohn Albrecht III. 1402 erneuerte<sup>2)</sup>. Auch eignete er demselben 1382 das Gut Satelhoch und den bewaldeten Kühberg (bei Gafelenz), die Wilhelm der Gleusser<sup>3)</sup> von ihm zu Lehen gehabt hatte, wofür ihm das arme Kloster einen Jahrtag zu begehren gelobte<sup>4)</sup>.

Aber noch ein anderer, und zwar der die materielle Lage und die tiefe Ruhe des Klosters weitaus am meisten drückende Uebelstand wurde durch den Garsten so huldvoll gesinnten Fürsten gemildert. Dem Gebote des grossen Or-

---

brechen schloss sie Bischof Albrecht von Passau von der Kirchengemeinschaft aus, in die sie erst nach einer Romfahrt wieder aufgenommen wurden.

- 1) Prevenhuber, l. c. und Pritz, Geschichte von Steyr, pag. 109.
- 2) 1381, 27. December. Steyr. Orig. unbekannt, aus dem Copialbuch von Garsten im Archiv von Kremsmünster.
- 3) Dieser Wohlthäter des Stiftes sass auf der den Herren von Wallsee gehörigen Burg zu Gleuss an der Ibbs, in der Nähe des Stiftes Seitenstetten.
- 4) 1382, 23. August. Linz. Orig. Perg. Hängesieg., im ehem. Arch. v. G. . . Abt Nicolaus reversirte deshalb am 24. August 1382. cf. Lichnowsky Geschichte des Hauses Habsburg IV. Bd. Regest. Nr. 1699.

denstifters St. Benedict getreu, der in seinem weisen Gesetzbuche verordnete, einen Gast wie Christus aufzunehmen, hatte gleich allen andern Klöstern auch Garsten die Pflicht der Gastfreundschaft stets in grossem Masse geübt.<sup>1)</sup> Aber bald wurde auch mit dieser echt christlichen Pflicht arger Missbrauch getrieben, und dieselbe so häufig und so stark in Anspruch genommen, dass sie für die Klöster vom grössten Nachtheil wurde, namentlich geschah dies von Seite des einem Kloster benachbarten Adels<sup>2)</sup>. Wie dem reisenden Landesfürsten nach alter Frankensitte auf seinen Reisen die Klosterpforte zu jeder Stunde des Tages und der Nacht offen stehen musste, so verlangten dies nicht minder die Vögte des Klosters, welche nicht bloss für sich, sondern auch für ihren Tross an Reisigen, Pferden und Hunden die Gastung forderten. Ueberdies waren die Landeskloster Oesterreichs gehalten, die Förster der in ihrer Umgebung sich befindlichen Forste des Herzogs sammt den Jagdhunden zu erhalten und gastlich zu pflegen. Auch Garsten war von dieser drückenden Last nicht befreit. Um der finanziell misslichen Lage des Klosters abzuhelfen, suspendirte Herzog Abrecht III. die Klosterbrüder Garstens von dieser Pflicht auf drei Jahre, indem er 1380 verordnete „daz sie ledig sein sullen vor aller gastung, die si mit iemand gehabt haben, es sein ritter oder knecht, edel oder unedel, reich oder arm, und besonderlich vor soelicher gastung, die si vormals mit unseren iegern und hunden gehabt haben“<sup>3)</sup>, und neun Jahre später, 1389, befreite er Garsten über Bitten des Abtes Nicolaus von der Pflicht der Gastung für die Lebenszeit desselben<sup>4)</sup>. Der Abt sah sich nämlich damals

---

1) Schon der heilige Berthold hatte, wie seine Vita erzählt, ein eigenes Hospiz für die Gäste erbaut, um die Ruhe der Klosterbrüder nicht zu stören.

2) Eine sehr interessante Aufschreibung der fast täglich ankommenden Gäste liefern die Kämmererechnungen des Stiftes Klosterneuburg. Fontes I. c. 28. Bd.

3) Kurz, Beiträge zur Geschichte des Landes ob der Enns II, Bd., p. 563 Nr. 80, und Pritz, Geschichte von Oberösterreich II., pag. 703, Nr. 189.

4) 1389, 21. December. Wien. Orig.-Perg. Hängesieg. Arch. v. G.

wegen der Verwüstungen, mit welchen die vielen Fehden der Ritter auch die Besitzungen seines Klosters heimsuchten, in die traurige Nothwendigkeit versetzt, gegen Verpfändung von Klostergütern eine bedeutende Summe zu entlehnen<sup>1)</sup>.

Am meisten hatte das Stift von den Herren von Rohr zu leiden, die als echte Raubritter von ihrer Feste Leonstein bei Molln im Thale der Steyr, wo Garsten grossen Besitz hatte, Stegreif trieben und dem Stifte durch Beraubung seiner Unterthanen grossen Schaden zufügten. Als sie 1390 die Abgesandten des Erzbischofs Rudolf von Salzburg an den Herzog von Oesterreich auf ihrer Rückreise trotz des freien Geleites überfielen und gefangen setzten, rückte Albrecht, erzürnt über die durch den Bruch des Geleites ihm und Oesterreich angethane Schmach gegen die Burg Leonstein, zerstörte nach längerer Belagerung dieses gefürchtete Raubnest, ohne jedoch der Räuber, die sich durch einen „unterirdischen Gang“ geflüchtet hatten, habhaft zu werden<sup>2)</sup>.

Einen neuen Beweis, dem verarmten Stifte aufzuhelfen, gab Herzog Albrecht demselben dadurch, dass er 1392 dem Abte die Erlaubnis ertheilte, zum Behufe der Fischerei in dem Ennsflusse einen „Erch“ zu schlagen<sup>3)</sup>, nachdem er ihm 1388 bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Steyr das Gut Brandstatt bei Neustift gegen einen geringen Jahresdienst allodialisirt hatte<sup>4)</sup>.

Obwohl in Folge der geschilderten Ursachen die Güter des Abtes nicht minder wie die des Capitels Schaden genommen hatten, war doch Nicolaus Hauptsorge darauf gerichtet, der Noth seiner Brüder zu steuern. Er überliess

1) Hausannalen l. c. die leider Näheres nicht erzählen.

2) Prevenhuber, l. c. pag. 64, Pritz, Geschichte von Steyr, pag. 116, Kurz, Oesterreich unter Albrecht III. 2. Bd. pag. 138—140. Nach Reichard's Streun zu Schwarzenau Annalen von Oberösterreich, soll der Herzog bei der Belagerung zum ersten Male in Oesterreich Kanonen angewendet haben, welche grosse steinerne Kugeln in die Burg schleuderten.

3) 1392, 13. October. Wien. Orig.-Papier mit aufgedrücktem Siegel, im ehm. Arch. v. G.

4) 1388, 15. Juli. Steyr. Orig.-Perg. Hängesieg. im ehm. Arch. v. G.

deshalb denselben nicht nur die Einkünfte mehrerer zur Abtei gehörigen Güter, sondern errichtete auch aus seinem grossen väterlichen Erbe durch Ankauf von Besitzungen mehrere Stiftungen zur Besserung der Pfründen seiner Mitbrüder und gestattete mehreren aus ihrer Mitte seinem Beispiele zu folgen<sup>1)</sup>.

Mit mehreren Klöstern, wie mit Metten und St. Emmeram zu Regensburg, schloss er geistliche Verbrüderungen, durch welche sich diese drei Stifte wechselseitig verpflichteten, für jeden verstorbenen Professen aus ihrer Mitte die gewöhnlichen Gebete und das heilige Messopfer zu verrichten<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> 1377, 24. April. Niklas, A. v. G., stiftet mit dem Gute Loch bei Egelsee (Pfarre Behamberg) zwei Jahrtage für seine Vorgänger, die Aebte Michael und Eberhard, und mit dem Gute Oed zu Garsten einen für sich. Orig.-Perg. 2 Sieg. im ehm. Arch. v. G. —, 1380, 15. August. Niklas, A. v. G., gibt mit Zustimmung des Priors Wenzel und des Conventes der Abtei v. G. 8 Pfund weniger 80 Pfennige jährlicher Gülten auf mehreren Gütern zu einer täglichen Messe und Pfründenbesserung. Orig.-Perg. 2 Sieg. im ehm. Arch. v. G. —, 1385, 6. Jänner. Niklas, A. v. G., stiftet mit einer Jahresgülte von 3 Pfund, 12 Schilling, 30 Pfen. auf den Gütern Oed und Satelhack (in Gaslenz) die feierliche Begehung der Feste der heil. Anna und der heil. Corona. Orig.-Perg. Conventsieg. im ehm. Arch. v. G. —, 1390, 2. Februar. Niklas, A. v. G., erlaubt seinem Kellermeister und Conventbruder Heinrich ein Gut zu Parschalchen zu kaufen und dessen Einkünfte dem heil. Berthold und zur Besserung der Pfründen zu widmen. Orig.-Perg. Abteisiegl. im ehm. Arch. v. G. —, 1391, 11. November. Niklas, A. v. G., gestattet dem Prior seines Klosters, mit dem von diesem mit üblichem Consense erkauften Gute Loch (Pfarre Garsten) einen Jahrtag zu stiften mit Besserung der Pfründen. Orig.-Perg. 1 Sieg. Arch. v. G. —, 1394, 21. December. Abt und Convent v. G. gestatten ihrem Mitbruder Hanns dem Teurwangen, Pfarrer zu Gaslenz, mit drei von Wilhelm dem Gleusser zu Gaslenz erkauften Gütern die „Hochgezeiten“ der Heimsuchung Mariae und der heil. Dorothea im Kloster zu stiften. Orig.-Perg. Sieg. fehlt, Arch. v. G. —, 1398, 25. November. Niklas, A. v. G., stiftete von seinem väterlichen Erbe und zwar mit zwei Gütern zu Neitperg bei Siming und einem Hause dortselbst, sowie mit dem Gute Raxenhub bei Steyr drei Wochenmessen in seinem Kloster zur Aufbesserung der Pfründen. Mit ihm siegeln Vincenz der Amsperger, Burggraf von Losenstein, und Hermann Mühlrieder. Orig.-Perg. Sieg. fehlen Arch. v. G.

<sup>2)</sup> Hauschronik von Garsten im Archive zu Göttweig. Die Conföderationsurkunde Garstens mit St. Emmeram zu Regensburg wurde 1396, 30. No-

Mit dem Stifte Admont wurde die 1388 erneuerte Conföderation <sup>1)</sup> vier Jahre später, 1392, noch inniger geschlossen, indem sich beide Klöster verpflichteten, die Erinnerungstage ihrer Schutzheiligen, „der lieben herren sand Gebhartz und sand Perchtolz iartag“ gegenseitig mit feierlichem Gottesdienste und besserer Pfründe der Klosterbrüder zu begehen <sup>2)</sup>.

Mit nicht minderer Sorgfalt, wie für seiner Mitbrüder Wohl, wachte der eifrige Abt auch über das seiner Unterthanen und suchte es auf jede Weise zu fördern. In dem zum Stifte gehörigen Dorfe Weyer an der Enns hatte im XIV. Jahrhunderte die Eisenindustrie einen nicht unbedeutenden Aufschwung genommen. Zur Hebung derselben erbat sich der Abt, welcher, gestützt auf seine guten Rechte, schon 1373 in einem Streite mit Admont wegen des Bezuges von Roheisen und dessen Verfrachtung für seine Unterthanen zu Weyer und Losenstein sowie für die Eisenhändler von Steyr und Weyer ein günstiges Urtheil des Landesfürsten erwirkt hatte <sup>3)</sup>, von dem ihm stets gewogenen Herzoge, dass derselbe

---

vember geschlossen; cf. Pez Thesaurus anecdot. VI. Bd. II. pag. 129. Mit Metten wurde 1378 die Conföderation abgeschlossen. Die wechselseitigen Verpflichtungen waren: 1. Ut omnes fratres unius ex his monasteriis ad alterum cum commendatitiis literis praelatorum suorum venientes tamquam fratres indigenae reciperentur et quamdiu per obedientiam ibi manere voluerint, benigne tractarentur, deo tamen cum reliquis in choro et alias servituri. Gaudebunt hi omnibus solatiis tam particularibus, quam generalibus, quibus fratres illius monasterii fruuntur. 2. Qui vero sine commendatitiis literis venerint, solius solatii causa per unum vel duos menses ibidem dicto modo pie recipiantur et nutriantur. 3. Defunctorum, quorum obitus consueto modo significatur, memoria eadem erit, qua ibidem professorum tum in consuetis pulsationibus et officiis defunctorum, tum quoad eleemosynam per triginta dies erogandam.“

1) Wichner, Geschichte von Admont, III. pag. 96. Die Urkunde wurde 1388, 28. October ausgestellt.

2) Wichner, I. c. III. pag. 104. Dieselbe wurde am 26. April 1392 ausgefertigt.

3) 1373, 18. Jänner. Herzog Albrecht entscheidet den Streit zwischen dem Abte von Garsten und den Bürgern von Steyr und Weyer einerseits und dem Stifte Admont andererseits wegen des Handels mit Roheisen und dessen Verfrachtung zu Gunsten des ersteren. Orig. unbekannt, abschriftlich im Copialbuch von Garsten zu Kremsmünster.

1392 dieser Ortschaft die Freiheit eines Marktes und seinen Bewohnern die Rechte von Bürgern des Landes verlieh und dieselben mit dem Jahr- und Wochenmarktsrechte begnadete<sup>1)</sup>. In Neustift, wo schon Abt Otto einen beständig. dort wohnenden Priester exponirt hatte, sowie zu Gross-Raming liess Abt Nicolaus Kirche und Pfarrhaus theils neu erbauen, theils erweitern und stellte im letzteren Orte gleichfalls einen beständigen Seelsorger an<sup>2)</sup>. Um die ferne dem Kloster zu Garstern und Münichreut in Nieder-Oesterreich befindlichen Stiftsholden von der Bedrückung durch den Schirmvogt zu sichern, wusste er den Vogt derselben, Niklas den Pillung, Hofmarschall des Herzogs Albrecht, zu bewegen, dass derselbe 1378 durch einen Revers sich verpflichtete, die Kloster-Unterthanen in diesen Dörfern von jeder Robot und anderer Beschwerung zu entheben, und sich mit dem vom Abte „zu einer erung“ angesetzten Einkommen von 10 Pfund Pfg. Wiener-Münze und 32 Hühnern zu begnügen<sup>3)</sup>. Auf gleiche Weise wusste er den mächtigen und reichen Albrecht von Puchheim, obersten Truchsess in Oesterreich, zu bestimmen, auf sein vermeintliches Vogtrecht über die Stiftsholden zu Münichreut zu verzichten und sich mit einer jährlichen, freiwillig geleisteten Gabe von 2 $\frac{1}{2}$  Pfund Pfg. zu begnügen<sup>4)</sup>.

Trotz der vielen und schweren häuslichen Sorgen wurde die Thätigkeit des Abtes auch noch vielfach durch fremde Angelegenheiten in Anspruch genommen. Bald nachdem er den Krummstab erhalten hatte, war in dem ältesten Nonnenkloster des Benedictiner-Ordens in Nieder-Oesterreich,

---

1) Copialbuch von Garsten, l. c. mit der unrichtigen Jahresangabe 1358.

2) 1392, 20. Jänner. Wien. Herzog Albrecht gestattet, dass die zu seiner Burg zu Steyr dienstpflichtigen Holden zu Rawnmickch ihrem Pfarrer von jedem Hause jährlich  $\frac{1}{2}$  Metzen Korn reichen dürfen, damit derselbe alle Feiertage in ihrer Kirche eine Messe lesen lassen könne. „Dux per domin. Anthonium, prepositum Wienensem.“ Orig.-Perg. Sieg. fehlt im ehm. Arch. v. G.

3) 1378, 10. März. Wien. Mit Niclas Pillung siegeln Stephan der Schekch und Ulrich der Scharfenberger. Orig.-Perg. Siegl. 3 in Privathänden.

4) 1383, 21. Mai. Mit Albrecht siegeln sein Sohn Pilgrim und sein Diener Ulrich der Hohenwarter. Orig.-Perg. 3 Sieg. im ehm. Arch. v. G.

zu Erla <sup>1)</sup>), zwischen der Aebtissin Agnes und ihrem Capitel ein so heftiger Zwist ausgebrochen, dass das Bestehen des Klosters selbst dadurch in Frage gestellt wurde. Abt Nicolaus untersuchte im Auftrage des Diöcesan-Bischofes von Passau in Gemeinschaft mit dem Propste Wigand von St. Florian den Streit und beide stellten 1367 die Ruhe und Ordnung wieder her <sup>2)</sup>). Zehn Jahre später rief ihn ein ähnlicher Anlass nach Lambach, in welchem Stifte zwischen dem Abte Ulrich und einigen seiner Capitularen ein heftiger Zwist deshalb ausgebrochen war, weil diese, den Ordenssatzungen entgegen, Uebertretungen gegen das Gelübde der Armuth sich hatten zu Schulden kommen lassen, und als der Abt Ulrich dagegen einschritt, sich, auf die Hilfe ihrer mächtigen Verwandten und Freunde bauend, gegen denselben erhoben. Nicolaus, als Friedensstifter berufen, stellte durch kluges Auftreten bald Ruhe und Eintracht wieder her <sup>3)</sup>).

Die letzten Jahre des Abtes wurden ihm durch widrige Angelegenheiten verbittert. Der sehr prachtliebende und verschwenderische Bischof Georg von Hohenlohe zu Passau hatte bedeutende Schulden contrahirt, zu deren Deckung er die Bürger seiner Bischofsstadt und vermöge eines Indultes Papst Bonifaz XI. <sup>4)</sup>) auch die Stifte und Klöster seiner Diöcese heranzog, welch' letztere die Hälfte ihres jährlichen Einkommens ihm abtreten sollten. Gegen diese unbillige Forderung, zu der sich der leichtsinnige Bischof leider auch die landesfürstliche Genehmigung zu verschaffen verstand, erhoben die Aebte unter dem Vortritte des Abtes Ludwig II. von Melk beim päpstlichen Stuhle Klage. Ueber den Ausgang dieser Streitsache jedoch findet sich keine weitere Angabe mehr. <sup>5)</sup>)

---

<sup>1)</sup> Gestiftet um 1050.

<sup>2)</sup> 1367, 2. Februar. Orig.-Perg. im Archive des Stiftes St. Florian in Ober-Oesterreich.

<sup>3)</sup> Schmieder, Chronicon Lambacense pag. 15.

<sup>4)</sup> ddo. 1396, 7. Juli. Rom bei St. Peter. Petz, Thesaur. anecdot. VI. III. pag. 117.

<sup>5)</sup> Pez, Thesaur. anecd. VI. I. c. 240, Keiblinger, Geschichte von Melk, I. 459.

Die zweite Angelegenheit, welche den Abt am Abende seines Lebens mit Kummer und Schmerz erfüllte, war das Umsichgreifen der waldensischen Häresie, welche namentlich in der Umgebung von Garsten und Steyr nicht wenige Anhänger zählte, die selbst von Anwendung der Gewalt nicht mehr zurückscheuten. Der Diöcesan-Bischof sandte deshalb unter Genehmigung des Herzogs Albrecht IV. 1397 den Cölestinermonch Petrus als Inquisitor nach Oesterreich, der in Steyr sein schauriges Tribunal aufschlug und viele Anhänger dieser Lehren, Männer wie Frauen, den Flammen übergab <sup>1)</sup>.

Abt Nicolaus erlebte das Ende dieser zweiten österreichischen Inquisition nicht mehr, sondern beschloss sein thatenreiches Leben am 14. Jänner 1399 <sup>2)</sup> und wurde in der Klosterkirche beigesetzt. Zu ihrem Vorsteher erwählte das verwaiste Capitel sein Mitglied

#### Florian (1399—1419),

der im April desselben Jahres zum ersten Male urkundlich als Abt von Garsten erwähnt wird <sup>3)</sup>. Wie sein Vorgänger, so entstammte auch der neue Vorstand des Stiftes einer ritterbürtigen Familie, der Tannbeck zu Prandegg, und war vermuthlich, da sein Vater Rudolf von Tannbeck Klosterrichter war, zu Garsten geboren und auch erzogen worden <sup>4)</sup>. Es war eine schwere, stürmische Zeit, in welcher Florian die äbthlichen Geschäfte zu führen übernahm. Die Inquisition gegen die Waldenser dauerte noch fort, die Raub- und Feldzüge des Adels waren nicht beigelegt worden und mehr-

---

1) Cf. Preger, die Waldesier, und meine Abhandlung in Dr. Wiedemann's theol. Vierteljahrschrift, I. c.

2) Diesen Todestag geben an die Nekrologien von Admont bei Pez, Script. rer. Austr., und von St. Lambrecht in Fontes rer. Austr. II. XXIX. Bd., sowie die Hausannalen von Garsten im Archiv von Göttweig.

3) 1399, 24. April. Florian, Abt und das Capitel von Garsten bestätigen den Empfang einer bedeutenden Geldsumme, um zum Gedächtnisse Heinrichs von Wallsee und seines Hauses alljährlich zwei Anniversarien in ihrer Stiftskirche feiern zu lassen. Orig.-Perg., 2 Hängesieg. Schlossarchiv von Riedegg.

4) Hausannalen von Garsten, I. c.

ten sich noch, als Herzog Albrecht IV. 1404, und zwei Jahre später der Vormund seines nachgelassenen Sohnes, des späteren Herzog Albrecht V., Herzog Wilhelm von Steiermark, starben.

Um diesen harten Zeiten ein Ende zu machen, versammelten sich am 6. August 1406 die Stände von Nieder- und Ober-Oesterreich, unter ihnen auch Abt Florian von Garsten<sup>1)</sup>, der überhaupt an den Verhandlungen der Stände sich wacker betheiligte<sup>2)</sup>, zu Wien, erkannten den jungen Herzog Albrecht als ihren Landesherrn an und überliessen die vormundschaftliche Regierung den beiden Brüdern Wilhelms, Leopold und Ernst. Zwischen beiden brach aber bald ein heftiger Bruderkrieg aus, der zwar 1408 zu Korneuburg beigelegt wurde, bald aber neuerdings aufflammte und erst mit dem Tode Leopolds und dem Regierungsantritte Albrechts V. 1411 sein Ende erreichte. Dass in solchen stürmischen Zeiten die Finanzen des Klosters, die Abt Florian ohnedies in einem sehr traurigen Zustande übernommen hatte, nur schwer wieder zum Besseren gewendet werden konnten, bedarf wohl keiner Worte. Florian hatte von seinem Vorgänger, nebst vielen anderen, auch die sehr drückende Schuld an die Brüder Joachim und Peter, die Anhänger, Bürger von Steyr, im Betrage von 100 Pfund Pfenn. übernommen. Um dieselbe zurückzahlen zu können, verkaufte er noch 1399 mehrere Güter, darunter einige Weingärten zu Krems, welch' letztere die Cistercienser zu Goldenkron in Böhmen erwarben<sup>3)</sup>. Obwohl Abt Florian überall der gröss-

---

1) Kurz, Oesterreich unter K. Albrecht II., I. Bd.

2) So wohnte er dem am 2. Jänner 1407 zu Wien abgehaltenen Ständetage bei, auf welchem sich Herzog Leopold mit den ober- und niederösterreichischen Ländern des Landfriedens wegen auf ein Jahr vereinigt; ebenso findet er sich unter seinen Standesgenossen, die am 11. December 1407 an Richter und Rath von Krems wegen der Vormundschaft über den jungen Herzog Albrecht V. schreiben. Kurz, l. c. Beilagen, und Notizenblatt der k. k. Akademie d. Wiss. in Wien (Beilage zum Archiv für österr. Geschichte) I. pag. 255.

3) cf. Fontes rer. Austr. II. XXXVII, pag. 316 Nr. 129; — 1399, 19. Mai, Quittung der Gebrüder Anhänger über bezahlte 100 Pfund Pfenn. Orig.-Perg. 3 Sieg. im Privatbesitz.

ten Sparsamkeit sich befließ, so war es ihm doch nur sehr langsam möglich, das Kloster zu entlasten, und die Ordnung in den Finanzen wieder herzustellen. Noch 1406 sah er sich gezwungen, die Dotation der Frühmesse im Stifte im Betrage von 500 Pfund Pf. „in reuelamen onerum nostrorum ex tunc multiformiter incumbentium“ zu verwenden <sup>1)</sup>. Dass es ihm endlich möglich ward, das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben wieder herzustellen, verdankte er, nebst seiner rastlosen Thätigkeit und Umsicht, wodurch er den Besitzstand vermehrte <sup>2)</sup>, den milden Stiftungen, die während seiner Amtsführung gemacht wurden <sup>3)</sup>. Auch von

<sup>1)</sup> 1406, 7. Jänner. Garsten. Florian Abt und das Capitel v. G. verpflichten sich, die von Katharina von Lueger gestiftete Frühmesse in Garsten aus dem Vermögen der Abtei auszurichten, da die Dotation von 500 Pfund Pfennige der äbtlichen Kammer zur Schuldentilgung zugewendet worden sind. Orig.-Perg. 2 Sieg. im ehm. Arch. v. G.

<sup>2)</sup> 1399, 16. Juni. Otto der Walz und seine Söhne verkaufen an Florian, A. v. G., ihr Gut zu Steinach im Ennsthale in der Pfarre Grauscharn. Siegl. Hermann der Mühlrieder, Hanns Jöring und Vincenz der Amersperger, Pfleger von Losenstein. Orig.-Perg. 3 Sieg. Arch. v. G. —; 1403, 25. März. Hanns von Münzbach zu Enns vertauscht dem Abte Florian, dem Tanpeken, von Garsten das Flueschenlehen (Neukirchen) um ein Gut zu Trunsparg (Ried). Mit ihm siegeln Hanns der Herisinger und Mert von Teras. Orig.-Perg. 3 Sieg. Arch. v. G. —; 1406, 30. Jänner. Haidenreich Tauber verkauft seinen Hof zu Gaesten (bei Garsten) mit einem Garten an Florian, A. v. G. Siegler: Conrad der Steger, Paul der Wehinger. Orig.-Perg. 2 Sieg. A. v. G. —; 1406, 24. April. Ulrich der Scherzel von Stegr verkauft die Mühle und ein Gut zu Tuntzendorf (bei Gröbming in Steiermark) an Garsten. Siegler: Hanns und Ulrich, die Scherzel, Konrad der Chufstainer, Ulrich's Schwager. 3 Sieg. Orig.-Perg. Arch. v. G. —; 1410, 12. März. Andreas der Venkh verkauft den Spielhof und das Gut „Grillenleiten“ zu Ternberg an Florian, A. v. G. Siegler: Weikart der Polhaimer, Pfleger zu Steyr, Abt Friedrich von Gleink und Lienhart der Sintzinger. Orig.-Perg. Siegel fehlt. Arch. v. G. —; 1416, 8. November. Erhart der Hinterholzer verkauft an Florian, A. v. G., seinen Hof zu Manigholzperg bei Hargelsberg. Mitsiegler: sein Bruder Peter, Erasmus der Walzmannstorfer, Richter zu Garsten, und Stephan Kraft, Pfleger zu Steyr. Orig.-Perg. 4 Sieg. Arch. v. G.

<sup>3)</sup> 1401, 25. März. Vincenz der Amersperger stiftet sich mit der Hube zu Dorf (an der Enns) ein „Seelgeräte“ in der Kirche von Garsten. Mitsiegl. Conrad der Steger. Orig.-Perg. 2 Sieg. Arch. v. G. —; 1401, 30. October. Derselbe gibt sein Gut zu Graben zu einem Jahr tage an Gar-

Seite der Landesfürsten wurde ihm manche Gunst für sein Haus zu Theil. So befreite Herzog Albrecht IV. im Jahre 1400 das Stift, wegen der guten Werke, die dort geschehen, von dem Ungelde des Weines, der in ihrer Klosterschenke jährlich ausgeschenkt wird <sup>1)</sup> Im folgenden Jahre allodialisirte Albrecht die der dem Stifte incorporirten Kirche von Molln gehörigen Güter, die von Hanns dem Vorster zu einem ewigen Lichte, das stets vor dem Gottsleichnamfenster in dieser Kirche brennen soll, dazu vergabt worden waren <sup>2)</sup>. Herzog Wilhelm, der stets dem Kloster sich freundlich erwiesen hatte <sup>3)</sup>, eignete 1404 demselben vier Güter am Furt und ebensoviel „am Verren-Reut im Hinterperge im Ennsthale,“ die der reiche Bürger Friedrich der Goldschmied von Steyr

sten. Mitsiegl. Albrecht der Hautzenpekh und Heinrich Steger. Orig.-Perg. 3 Sieg. Arch. v. G. —; 1404, 21. Mai. Friedrich der Goldschmied stiftet sich mit 2 Gütern zu Tauplitz und an der Polan (in Nieder-Österreich) und 4 Gütern am Furt, sowie 4 Gütern zu Verren-Reut, welche 8 Güter Lehen vom Herzoge Wilhelm von Oesterreich sind, eine jährl. Messe in der St. Egidii-Kirche zu Steyr. Mitsiegler die Stadt Steyr. Orig.-Perg. 2 Sieg. Arch. v. G. —; 1407, im Februar. Johann Humbrechtsried stiftet zwei Güter für einen Jahrtag an Garsten unter Abt Florian. Die Urkunde soll sich im Joanneum zu Graz befinden. —; 1407, 27. December. Derselbe gibt das Gut Franzensberg bei Oed zu einem Jahrtage an Garsten. Mitsiegl. Leonhard Sintzinger u. Hanns Vanstorfer. Orig.-Perg. 3 Sieg. Arch. v. G. —; 1408, 1. Mai. Heinrich von Wallsee eignet das Gut Franzensberg dem Stifte. Orig.-Perg. Sieg. Arch. v. G. —; 1410, 11. November. Konrad der Steger zu Gmunden gibt zu einem Jahrtage eine Hofstatt zu Gorytz bei Wartberg an G. Mitsiegl. sein Bruder Georg und Hanns Sinzendorfer. Orig.-Perg. 3 Sieg. Arch. v. G. —; 1411, 13. Juni. Heinrich der Steger zu Garsten gibt zu einem Anniversarius den Grabenhof (Garsten) an das Stift. Mitsiegl. Conrad und Jörg die Steger. Orig.-Perg. 3 Sieg. Arch. v. G. —; 1412, 12. Mai. Bernhard von Losenstein eignet Garsten den Grabenhof. Orig.-Perg. Hängesieg. Arch. v. G. —; 1417, 1. Mai. Peter Stadler übergibt an Garsten zwei Güter (an der Ipf und zu Sierning). Mitsiegl. Leonhard Gruber, Leonhard Stadler, Stephan Kraft. Orig.-Perg. 4 Sieg. Arch. v. G.

<sup>1)</sup> 1400, 11. October. Wien. Orig. unbekannt, aus dem Copialbuch von Garsten im Archiv von Kremsmünster.

<sup>2)</sup> 1401, 29. April. Wien. Orig.-Perg. Hängesieg. Arch. v. G.

<sup>3)</sup> So befahl er 1396, 24. Juli, Wien, dem Hanns von Meissau das Kloster in seinem Besitze zu Wesendorf gegen ungerechtfertigte Ansprüche zu schützen. Orig.-Perg. Sieg. rückwärts aufgedrückt, im Arch. v. G.

der Stadtpfarrkirche zu legiren gesonnen war<sup>1)</sup>, und zwei Jahre später bestätigte er zwei von Albrecht IV. von Oesterreich an Garsten verliehene Freiheitsbriefe, den Eisenhandel der Stiftsunterthanen zu Weyer, und die Zehente von zu Wiesen gewordenen Aeckern betreffend<sup>2)</sup>. Herzog Albrecht V. entschied 1415 den wieder erneuerten Streit zwischen den Klöstern Garsten und Lilienfeld, der Mautgebühr zu Wilhelmsberg halber, auf Grund der 1318 vom König Friedrich dem Schönen gegebenen Entscheidung<sup>3)</sup> und schenkte 1416 dem Stifte eine jährliche Rente von 12 Pfund Pfenn. von dem Ungelde von Steyr<sup>4)</sup>.

Die Umsicht, welche der thatkräftige Abt in seinen so vielfältigen Geschäften bethätigte, sowie die Sorge, die er für das Wohl seiner Mitbrüder sowie seiner Unterthanen dadurch bekundete, dass er für erstere zu ihrer Pfründenbesserung schon 1404 mit dem aus seinem väterlichen Vermögen erkauften Flueschen-Lehen einen Jahrtag stiftete, und für letztere 1411 zu St. Ulrich am rechten Ennsufer in der Nähe von Steyr eine eigene Kirche für die dortigen Holden erbaute, welche ihrer religiösen Pflicht wegen der häufig sehr hochgehenden Enns nicht nachkommen konnten<sup>5)</sup>, bewies er auch dadurch, dass er den Unterthanen zu Gastern in ihrer Capelle durch den Pfarrer von Gutau in Nieder-Oesterreich einen bestimmten Gottesdienst verschaffte<sup>6)</sup>, sowie dass er zu Garsten eine deutsche Schule gründete, als deren Lehrer ein gewisser

---

1) 1404, 17. März. Wien. Orig.-Perg. Hängesieg. im Arch. v. G.

2) 1406, 16. März. Wien. Orig.-Perg. Hängesieg. im Arch. v. G.

3) 1415, 24. Juli. Wien. Orig.-Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt, im Arch. v. G.

4) 1416, 17. December. Enns. Orig. unbekannt, aus dem Copialbuche, l. c.

5) 1404, 2. März. Orig.-Perg. im Arch. v. Garsten und Hausannalen, l. c.

6) 1412, 29. Februar. Florian, A. v. G., und Thomas, Pfarrer in Thaña, bevollmächtigen Stephan Lamp, Pfarrer in Gutau, zur Erwirkung der Bestätigung durch den Diöcesanbischof wegen des Gottesdienstes in der Capelle zu Garsten. Zeugen: Stephan Engel Pfründner, und Berthold der Schulmeister zu Garsten. Notariats-Instrument des Nicolaus Schilling, „notarius publicus de Ronnberga, Newnpurgensis dioecesis“; — 1412, 2. März. Bischof Georg von Passau bestätigt auf seinem Schlosse Ebelsberg über Bitten des Abtes Florian v. G. den geschlossenen Vertrag. Orig.-Perg. Siegel zerbrochen, im Arch. v. G.

Berthold erscheint <sup>1)</sup>. Dieser Eifer erwarb ihm und seinem Stifte bei seinen geistlichen Vorgesetzten einen ehrenvollen Ruf aber auch mannigfache neue Geschäfte. Als 1401 der päpstliche Nuntius Simeon von Perugia, welchen Papst Bonifaz IX. in wichtigen Geschäften nach Böhmen abgesandt hatte, in der Nähe von Weyer von einigen Bewaffneten überfallen, um tausend Gulden beraubt und gefangen gesetzt, durch den Richter von Weyer aber wieder befreit worden war, beauftragte dieser Papst den Abt die Sache zu untersuchen und mit den Schuldigen nach den canonischen Gesetzen zu verfahren <sup>2)</sup>. Im Jahre 1410 confirmirte Abt Florian über Auftrag des Bischofs Georg von Passau den neuerwählten Abt Jacob von Lambach <sup>3)</sup> und zwei Jahre später beauftragte ihn Papst Johann XXIII. zu veranlassen, dass die unrechtmässiger Weise dem Nachbarstifte Kremsmünster entfremdeten Güter, ohne Rücksicht zu nehmen auf die „in forma communi“ vom päpstlichen Stuhle erhaltenen Bestätigungsbriefe der Besitzer, zurückgegeben würden <sup>4)</sup>. Dem Stifte Gleink gab er wenige Jahre nach seiner Wahl (1403) über Bitten der Capitularen dieses Stiftes in der Person seines Professoren und Priors Friedrich einen neuen Vorsteher <sup>5)</sup>, und dem Kloster Admont, mit welchem Florian's Vorfahrer manchen Streit auszukämpfen gehabt hatte <sup>6)</sup>, konnte er 1315 in dessen Noth beispringen und demselben 300 Pfund Pfennige leihen <sup>7)</sup>.

Florian behielt seine Würde nicht bis zu seinem Lebens-

---

<sup>1)</sup> Hausannalen, I. c. im Archiv von Seitenstetten, cf. Urkunde dd. 1412, 29. Februar.

<sup>2)</sup> 1402, 7. Februar. Rom. Orig.-Perg. Bleibulle fehlt, im Arch. v. G.

<sup>3)</sup> Schmieder, Chronicon Lambacense, pag. 16.

<sup>4)</sup> Pachmayr, Series abbat. Cremifanen. pag. 216, cf. Hartenschneider, Geschichte von Kremsmünster, pag. 81.

<sup>5)</sup> So 1376 einen Streit wegen einer Alpe bei Strechau, welcher Streit 1376 28. April zu Wien durch den Kanzler des Herzogs Johann Kirchherr zu Ehingen und dessen obersten Schreiber in der Kanzlei, Heinrich den Huber, entschieden wurde. Orig.-Perg. Arch. v. G.

<sup>6)</sup> 1415, 1. September. Abt Georg und das Capitel von Admont geloben die ihnen vom Abte Florian zu Garsten geliehenen 300 Pfund Pfennige in zwei Monaten zu bezahlen. Wichner, Geschichte von Admont, III. pag. 136.

ende, sondern entsagte derselben am 1. März 1419. Ursache seiner Abdication war die Klosterreformation. Wie in mancher anderen Abtei war auch in Garsten in Folge der Zeitereignisse und namentlich in Folge des Umstandes, dass die meisten Capitularen adeligen Standes waren, welche die Zuchtlosigkeit dieses Standes in der damaligen Zeit auch in die Klöster trugen, die klösterliche Disciplin stark von ihrer Höhe herabgesunken, auf der sie einst gestanden hatte. Diese unheilvollen inneren Zustände in seinen Landeskloöstern zu heben, lag Albrecht V., nachdem er auf den Rath erfahrener Männer den Plan der Gründung eines neuen Klosters aufgegeben hatte, sehr am Herzen. In diesem Vorhaben unterstützten den edlen Fürsten sein Kanzler Andreas Plank, Pfarrer zu Gars in Nieder-Oesterreich, der Hubmeister von Oesterreich Berthold von Mangeln, der gelehrte Rector der Universität zu Wien, Nicolaus von Dinkelsbühel und der Marschall Pilgrim von Puchheim, welcher letzterer so für die Klosterreform beseelt war, dass ihn nur sein Tod an seinem Plane, als Bruder bei den Schotten in Wien einzutreten, hinderte <sup>1)</sup>. Da der Benedictiner-Orden auf einem in dem Kloster Petershausen 1417, während das Concil zu Constanz tagte, abgehaltenen grossen Ordenscapitel die Visitation aller Abteien und den Modus derselben beschlossen hatte <sup>2)</sup>, so betrieb der Herzog in seinen Landen diese Sache umso eifriger. Er trat mit dem Papste Nicolaus V. durch den obenerwähnten Nicolaus von Dinkelsbühel in Verbindung, der auch seine Genehmigung ertheilte. Herzog Albrecht berief über Vorschlag des Rectors der Wiener Universität den berühmten Nicolaus von Matzen (in Nieder-Oesterreich), der 1418 mit 6 seiner Gefährten, welche alle Professoren von Subiaco waren, nach Oesterreich kam <sup>3)</sup> und dort in Verbindung mit dem vom Papste als Visi-

<sup>1)</sup> Hauswirth, Geschichte der Schottenabtei in Wien, pag. 26.

<sup>2)</sup> Keiblinger, Melk, I. pag. 485.

<sup>3)</sup> Diese anderen sechs Gefährten Nicolaus von Matzen aus Subiaco waren: Nicolaus Conradi aus Oesterreich, Anton von Catalonien, Mathias von Preussen, Nicolaus von Respiz aus Oesterreich, Peter von Rosenheim in Baiern und Peter von Klosterneuburg in Oesterreich. Keiblinger l. c. pag. 486.

tatoren ernannten Abte Angelus von Rain und den Prior Leonhard von Gaming die Reformation der Benedictiner- und Augustiner-Klöster begann.

Nachdem die Klöster Melk, Göttweig, die Schotten in Wien noch im Jahre 1418 reformirt worden waren, kamen 1419 Mariazell in Nieder-Oesterreich, Seitenstetten und mit Beginn des Märztes dieses Jahres auch Garsten an die Reihe. Dasselbst erschienen als bestellte Reformations-Commission der Abt Angelus von Rain, der Prior Leonhard von Gaming, die Aebte Nicolaus (von Matzen) von Melk und Friedrich von Gleink und der Mönch Jodocus. Diese gaben den Brüdern, welche die Reform annehmen wollten, bestimmte Satzungen <sup>1)</sup> und

<sup>1)</sup> Diese Satzungen umfassten folgende Punkte:

- a) De officio divino in choro debite persolvendo exclusis clamoribus, prosis et tropis, id est, ne verba secundum metrum seu precepta prosodie sed nude et equaliter pronuntientur; excludantur a choro scolares et alii pueri; usus organi nonnisi in precipuis festis admittebatur.
- b) De thurificatione in precipuis tantum modo festis circa altaria, abbatem, chorum et personas multo venerantes adhibenda.
- c) Sacerdotes ad minus ter celebrent in septimana et fratres communicent minus singulis mensibus et festis solemnioribus.
- d) Quia ob paucitatem sacerdotum et foundationum multitudinem fratres quottidie tenebantur celebrare atque adeo potius ex consuetudine, quam ex devotione, ideo prohibitum fuit stricte omnibus etiam successoribus, abbatibus et conventui, ne ullam amplius foundationem sive quottidiana, sive hebdomataria sive anniversarie misse extra vel intra monasterium persolvende in se reciperent unquam sine speciali sedis apostolice vel eius visitatorum obtenta licentia.
- e) Hore divini officii temporibus a sancta regula prescriptis cantande vel dicende, inter alias Prime in aestate cum solis ortu et hyeme ante lucis ortum, Completorium vero cum luce diei.
- f) Alendi hic sunt 24 monachi, nempe 16 sacerdotes et 8 fratres, sive clerici, sive laici.
- g) Quatuor ad minimum constituendi sunt confessarii; alterius religionis vel seculari sacerdoti nulli nostrum confiteri liceat; singulis vero annis in quadragesima quilibet domino abbati generalem confessionem faciat, sicut antea bis in anno hic fieri assolebat.
- h) Silentium post completorium frangens ieiunet semel in pane et aqua,
- i) Ad vitium proprietatis exstirpandum prohibetur distributio pecuniarum, que missis et anniversariis antea cum consensu superiorum ad certum usum expendendarum fieri solita erat.

nahmen die Resignation des Abtes Florian, der wegen zu hohen Alters seine Stelle in ihre Hände in Gegenwart seiner Klosterbrüder, des Stephan Lamp, „inquisitoris hereticae pravitatis pro dioecesi Palaviensi et plebani in Guttau,“ des Stephan Kraft, Castellans zu Steyr, und des Ritters Leonard

- k) Nullus a coquina vel mense servitio excusetur ob maioris charitatis augmentum.
- l) Capitula culparum quotidie habenda.
- m) Esus carniū secundum moderacionem Benedictine constitutionis in infirmaria et apud abbatis mensam certis temporibus, nunquam vero in communi refectorio permissus.
- n) Ieiunium servandum prout regula prescribit a festo exaltationis s. crucis usque ad Pascha.
- o) Vestiti cuculla et tunica dormiant zonis vel funibus cinctis, semotis lineamentis et lectis de plumis.
- p) Camisiis non utantur ullo tempore et loco. Quilibet habeat 2 cucullas, 2 tunicas albas nocturnales, 2 tunicas nigras vel griseas pro die, 2 scapularia. In festis utantur melioribus tunicis exterioribus sicuti et quando iter habent et monasterio egrediuntur.
- q) Nocte claustrum vel dormitorium sine licentia egrediens duris mancipetur carceribus.
- r) Ecclesiam monasterii nulla mulier ingrediatur nisi in festis quibusdam sic principalibus ut b. Virginis, feria 3. Pentecostes, in die dedicationis et in anniversario depositionis venerabilis b. Bertholdi.
- s) Septa monasterii sint: ecclesia monasterii, omnia loca conventualia, domus atque habitatio abbatis, ad que mulieribus non pateat accessus nisi ad ecclesiam predictis diebus. Nec in domo hospitem vel quovis alio exteriori loco, qui circumferentiali muro monasterii cincti sunt, usus chorearum permissus sit.
- t) Rara et nonnisi de evidenti necessitate vel utilitate permittatur monachis egrediendi et cum secularibus conversandi licentia. Egredientes omnes utantur palliis, mitris, almuciis vel capuciis, sed et cappis pluvialibus et scapularibus.
- u) Novitii integrum psalterium memoriter discant cantare et legere, stent in stallis chori inferioribus sive humilioribus.
- v) Locus pro Bibliotheca commodus queratur vel Bibliotheca edificetur.
- x) Hec statuta obligant ad poenam, omnes ad culpam nisi que per se obligarent.
- y) Singulis angariis legantur et in sequentibus capitulis vel visitacionibus legenda exhibeantur.

Aus der Hauschronik von Garsten im Archive von Göttweig.

Gruber, herzogliche Bevollmächtigte, niederlegte, an, und ernannten den Professoren von Garsten, Leonard, zum Abte des Stiftes.

(Fortsetzung folgt.)

## Notitia chronologica

de exordiis cum veteris abbatiæ Sancti Petri Flaviniacensis, ordinis Sancti Benedicti, diocesis Eduensis, tum eius prioratuum et de anno collationis uniuscuiusque ecclesiæ ipsi subiectæ,

auctore Francisco Grignard, presbytero diocesis Divionensis, rectore ad Sti. Iohannis ante Portam Latinam Grignonis.



Omnia quæ fiunt duplici legi necessario submittuntur, temporis scilicet et spatii; nihil enim non evenit quodam temporis ætate et quodam spatii loco; proinde chronologia et geographia duo sunt, ut ita dicam, historiæ lumina.

Geographia abbatiæ Sancti Petri Flaviniacensis vix ullam eruditæ præbet difficultatem; quare prætermittenda vel ad summum, currente calamo, præstringenda. Chronologia vero, utpote subobscura, aliqua illustratione indiget.

### I. Abbatia.

Scriptoribus Galliæ christianæ si fides adhiberetur, abbatia Sancti Petri Flaviniacensis (Saint Pierre de Flavigny), antiquitus a Chlodoveo primo, Francorum rege, fundata fuisset <sup>2)</sup>. Cui quidem opinioni alludunt inter cæteros Courtépée in sua Descriptione historica et topographica ducatus Burgundiæ <sup>3)</sup> et præsertim Andreas Iosephus Ansart, in Historia sanctæ Reginæ Aliensis et abbatiæ Flaviniacensis.<sup>4)</sup>

1) 1419. I. März. Garsten. Notariats-Instrument. Perg. 2 Haengegesiegel. Archiv v. G.

2) Gallia christiana, tom. IV. col. 454, E.

3) Description du duché de Bourgogne, tom. V., pag. 369.

4) Histoire de sainte Reine et de l'abbaye de Flavigny, pag. 151, not. 1.